

## Modul 3 Wo bleibt mein Geld? Über den Umgang mit Finanzen

Baustein: G1

### Haushalts- und Budgetberatung

**Ziel:** Verstehen, warum und wie die eigenen Unterlagen, Verträge und Papiere geordnet werden sollten, Kennenlernen von verschiedenen Methoden von finanzieller Haushaltsplanung und Haushaltsbuchführung

**Kurzbeschreibung:** Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Kompetenzen zum Thema „Ordnung in den eigenen Unterlagen“, Aufstellung eines eigenen Haushaltsplans, Hilfen zur Budgetplanung und zum Sparen im eigenen (oder familiären) Haushalt.

**Methode:** Diskussion mit den Teilnehmern, praktische Anwendung von Haushaltsplänen und Methoden zur Ordnung von Papieren, ggf. auch in Kleingruppenarbeit, Fallbeispiel

**Anmerkung:** Der Beratungsdienst „Geld und Haushalt“ der Sparkassen stellt kostenlos Haushaltsbücher zur Verfügung, auch in größeren Mengen. Der Versand ist ebenfalls kostenfrei: [www.geldundhaushalt.de](http://www.geldundhaushalt.de), eine Bestellung ist ohne weiteres in Klassenstärke möglich. Soweit vorrätig, kann bei der Schuldnerberatung AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. die Broschüre „Besser auskommen mit dem Geld“ kostenlos bestellt werden.

#### Beschreibung:

#### Ordnung in Verträgen und Papieren

Die Teilnehmer/Schüler bilden Kleingruppen. Sie erhalten je einen Aktenordner und Trennblätter. Sie sollen überlegen und aufschreiben, welche Papiere und Unterlagen wichtig sind und aufgehoben werden sollten. Dann sollen sie eine sinnvolle Gruppierung und Einteilung dieser Unterlagen überlegen und auf dem Arbeitsblatt „Inhaltsverzeichnis Aktenordner“ notieren. Danach Präsentation in der Gruppe.

**Wichtige Papiere**, die aufgehoben werden sollten, sind zum Beispiel Verträge (z. B. Mietvertrag), Garantien für technische Geräte, Versicherungspolice, Lohnabrechnungen, Bescheide von Ämtern und Kontoauszüge.

Um jederzeit einen Überblick über die eigenen Papiere zu haben, empfiehlt es sich, einen oder mehrere **Aktenordner** anzulegen.

Dieser sollte in verschiedene Bereiche unterteilt werden, zum Beispiel wie folgt:

- **Einkommen**
- **Wohnung**
- **Bank und Versicherungen**
- **Rechnungen und Garantien**

Die Ordner können dann noch unterteilt werden, zum Beispiel wie folgt:

- ❑ **Einkommen:** Arbeitsvertrag, Lohnbescheinigungen, Bescheide, Steuerunterlagen
- ❑ **Wohnung:** Mietvertrag, Strom, Gas, Kabelfernsehen, Telefon, Handy
- ❑ **Bank und Versicherungen:** Bankverträge, Kontoauszüge, Versicherungen (ggf. noch nach einzelnen Versicherungen wie Hausrats- und Haftpflichtversicherung unterteilt)
- ❑ **Rechnungen und Garantien:** Auto, Waschmaschine, PC, Kühlschrank

Alternativ kann kleinteiliger für jeden Themenbereich, Auto oder Versicherungen, ein eigener Ordner angelegt werden. Kontoauszüge gehören immer in einen eigenen, getrennten Ordner. Erfahrungsgemäß wird die Menge der aufzubewahrenden Papiere im Lauf der Jahre größer, so dass auch **das Ablagesystem sich dem anpassen sollte** und möglicherweise immer wieder änderungsbedürftig ist.

Auch die Ablage in **Schnellheftern** ist möglich. Verzichtet werden sollte jedoch unbedingt auf **Prospekt- und Klarsichthüllen**, da hierdurch der Überblick eher verloren geht, weil das schnelle Durchblättern nicht möglich ist.

Die Themen sollten in jedem Aktenordner noch durch **Trennblätter** unterteilt und entsprechend beschriftet werden. Zudem sollte zur besseren Übersicht ein **Inhaltsverzeichnis** erstellt werden.

Bei **Bescheiden von Behörden** und **Briefen von Gerichten** sollte immer auch der Briefumschlag aufgehoben werden. Das kann für eine Fristberechnung wichtig sein.

Auch sollte immer **von jedem eigenen Brief eine Kopie** für die eigenen Unterlagen gemacht werden.

**Kündigungsfristen von langfristigen Verträgen** sollten an einer Pinnwand, im Handy oder im Kalender notiert und vorgemerkt werden, so werden sie nicht vergessen.

### **Haushaltsplan/Haushaltsbuch**

Nicht nur das Wochenende und den Urlaub kann man planen. Auch die Verwendung des eigenen Geldes kann gezielt und kontrolliert durch das regelmäßige Führen eines Haushaltsbuches geplant und verbessert werden. Ziel ist es, monatlich festzustellen, für welche einzelnen Ausgabearten wie viel ausgegeben wird. Viele Menschen verschätzen sich nämlich deutlich. Das Führen eines Haushaltsbuchs schärft den Blick für die eigenen „Schwachstellen“ und diszipliniert beim Geldausgeben.

Bevor man mit der **Haushaltsbuchführung** beginnt, sollte ein einfacher **Haushaltsplan** aufgestellt werden.

Hierdurch kann man sich schnell einen groben Überblick über das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben verschaffen und feststellen, welcher Betrag nach Abzug der festen Kosten zur Lebensführung verbleibt.

Auch empfiehlt es sich, regelmäßig am Monatsende das Haushaltsbuch auszuwerten und einen neuen, aktuellen Haushaltsplan aufzustellen. So behält man den Überblick.

**Aufgabe für die Teilnehmer/Schüler:**

Aufstellung eines eigenen Haushaltsplanes, Haushaltsplan (einfach), in Einzel- oder Kleingruppenarbeit. Um zu verhindern, dass einzelne Ausgabeposten vergessen werden, kann dazu auch die „Checkliste für mein individuelles Haushaltsbuch“ ausgegeben werden.

**Varianten der Haushaltsbuchführung**

Bei geringem Einkommen und/oder Schwierigkeiten mit dem „Auskommen mit dem Einkommen“ sollte über mindestens sechs Monate ein Haushaltsbuch geführt werden. Dadurch können die eigenen Konsumgewohnheiten kennengelernt und reflektiert werden. Auch der Erfolg von Konsumverhaltens-Änderungen kann so gut festgestellt werden.

Neben den im Einzelhandel angebotenen vorgefertigten Haushaltsbüchern, gibt es auch kostenlose Angebote. Viele Schuldnerberatungsstellen geben beispielsweise das kostenlose Haushaltsbuch des Beratungsdienstes der Sparkassen aus. Es kann auch kostenlos dort bestellt werden:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband „Geld und Haushalt“,  
[www.geld-und-haushalt.de](http://www.geld-und-haushalt.de), [guh-ratgeberservice@dsgv.de](mailto:guh-ratgeberservice@dsgv.de)

Im Internet gibt es viele kostenlose Varianten von Haushaltsplänen und Budgetplanern, auch als App und speziell für Jugendliche und junge Erwachsene. Eine davon wurde von der Stiftung Deutschland im Plus erarbeitet:

<https://itunes.apple.com/de/app/mein-budget-ausgaben-im-griff/id637370726?mt=8>

Sofern anfangs das Führen des Haushaltsbuches zu kompliziert erscheint, reicht es zu Beginn aber auch aus, die Ausgaben täglich in einem normalen Schreibheft aufzuschreiben. Jeder kann dann selbst entscheiden, wie die Ausgaben aufgeschlüsselt werden sollen.

Manche Kosten wie z. B. Versicherungsbeiträge werden nur alle 2 oder 3 Monate oder einmal im Jahr fällig. Diese Ausgaben können auf einen Monatswert heruntergerechnet werden. Gleichzeitig sollten sie auch entsprechend angespart werden. Wer will, kann die Beträge monatlich vom Konto abheben und in einem Briefumschlag aufbewahren. So können hohe Belastungen vermieden werden.

Immer wieder vergessen werden Beträge für außergewöhnliche Belastungen, wie z. B. die anstehende TÜV-Untersuchung, oder die defekte Waschmaschine. Hierfür sollte monatlich ein Betrag von mindestens 20 bis 30 € eingeplant und angespart werden.

## Tipps zum Sparen und Planen im Alltag

- Regelmäßiges Führen eines Haushaltsbuches
- Einteilung des frei verfügbaren Geldes für den ganzen Monat in Wochenbeträge
- Abhebungen nur am Geldautomaten der Hausbank oder bei Verbundbanken
- Beim Abheben einen bestimmten Rhythmus einhalten, z.B. jede Woche nur einmal einen festen Betrag abheben.
- Geld für Kontoführungsgebühren auf dem Konto einplanen.
- Papiere und Unterlagen in Aktenordnern ablegen und aufbewahren
- Papiere rund ums Geld (Bescheide, Lohnzettel, Kontoauszüge etc.) regelmäßig zur Kenntnis nehmen, lesen, verstehen, überprüfen und aufbewahren.
- Die eigenen Einkaufsgewohnheiten kennen lernen und strukturieren.  
⇒ Muss man jeden Tag etwas einkaufen? Oder reicht einmal die Woche?  
⇒ Welchen Stellenwert hat Einkaufen und Konsumieren? Frust- und Lustkäufe vermeiden, niemals hungrig Lebensmittel einkaufen gehen
- Einkäufe immer nur in bar bezahlen: EC-Karten zumindest zum Üben verbannen. Ausschließlich mit Einkaufszettel in den Supermarkt gehen.
- Kochen lernen! Mahlzeiten vorplanen, Reste kreativ verwerten

An dieser Stelle kann ggf. die **Broschüre „Besser auskommen mit dem Geld“** ausgegeben werden. Einzelne Kapitel und Themen können besprochen und diskutiert werden

**Noch ein Tipp zum Einkaufen im Supermarkt:** Bei Lebensmitteln befindet sich am Regal der Kaufpreis, aber auch der Hinweis, welchen Preis pro Kilogramm oder Liter das Lebensmittel hat. Durch diese Angabe wird der Vergleich mit ähnlichen Lebensmitteln oder Angeboten der Konkurrenz leichter. Achtung: Manche Verpackungen täuschen einen größeren Inhalt vor, als dann tatsächlich enthalten ist. Auch hier hilft der Blick auf die Preisangabe pro Kilogramm oder Liter. Gute Adressen im Internet: [www.foodwatch.org](http://www.foodwatch.org) und [www.lebensmittelklarheit.de](http://www.lebensmittelklarheit.de)

**Zum Schluss folgt noch das Fallbeispiel Fatih, das den sorlosen Umgang mit Papieren und Geld, hier auch mit dem Auto dokumentiert. Wie alle anderen Fallbeispiele ist es authentisch, nur der Name wurde geändert**

Fatih ist mit 18 Jahren von der Hauptschule abgegangen. Er hat es trotz mehrerer Anläufe nicht geschafft, mit dem Hauptschulabschluss abzuschließen. Auch eine Ausbildung konnte Fatih nicht erfolgreich abschließen. Fatih hat zwischen 18 und 21 Jahren immer wieder Gelegenheitsarbeiten angenommen, die er leider auch schnell wieder verloren hat. Er hat relativ ziellos gelebt und ihm war vieles egal. Als er 20 Jahre alt wurde, hatte er über mehrere Monate hinweg eine Arbeit. Die Bank hat ihm sofort einen Dispo in Höhe von 1.500,- € eingeräumt. Diesen hat er binnen vier Wochen voll in Anspruch genommen. Mit dem Geld hat er sich ein Auto gekauft. Insgesamt liegen nach 18 Monaten 42 Bußgeldbescheide wegen Falschparken und Geschwindigkeitsüberschreitungen vor. Die Kfz-Steuer ist nicht bezahlt. Deswegen wurde das Auto letztlich auch zwangsweise stillgelegt. Etwa zwei Monate vor der Stilllegung hat Fatih noch einen Unfall verursacht, er war dabei alkoholisiert. Das Auto war zu diesem Zeitpunkt nicht versichert, weil er auch die Autoversicherung nicht bezahlt hatte. Die Versicherung des Geschädigten hat den Schadensersatz bei Fatih geltend gemacht. Da eine Person bei dem Unfall verletzt wurde, beläuft sich allein hieraus der Schaden auf ca. 12.000,- €. Fatih ist wegen des Unfalls zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Fatih hat außerdem Schulden bei einer Telefongesellschaft und einem Fitnessstudio. Insgesamt war er zweimal zum Training. Dass er mit seiner Unterschrift eine zweijährige Bindung eingeht und einen rechtswirksamen Vertrag über eine so lange Zeit schließt, war ihm nicht bewusst.

#### **Aufgabe für die Teilnehmer**

Wem ist Fatih zu Zahlungen verpflichtet?

Wie hoch könnten die Forderungen gegen ihn sein?

Bank (Dispo)	1.500 €
Versicherung (Schadensersatz)	12.000 €
Bußgelder	1.200 €
Handyanbieter	1.600 €
Fitnessstudio	800 €
Finanzamt (Kfz-Steuer)	150 €
Ordnungsamt (Gebühr f. Stilllegung)	100 €
Staatsanwaltschaft (Geldstrafe)	2.000 €

**Gesamt: 8 Gläubiger, 19.350 €**

Hinzu kommen die Kosten für die Beitreibung der Forderungen durch Inkassobüros oder Rechtsanwälte und die Zinsen.

#### **Was kann Fatih jetzt machen? |**

- Keine Versicherung würde für den von Fatih verursachten Schaden aufkommen.
- Bußgelder können bei Nichtzahlung mit Erzwangungshaft bestraft werden.
- Kein Schulabschluss – keine Ausbildung – keine Motivation: das muss sich ändern!
- 2 langfristige Verträge unterschrieben: Handy und Fitnessstudio: Daraus lernen!
- Das Auto wurde aus dem Dispo finanziert – Dispo besser nur für kurzfristige Zahlungseingpässe nutzen, bald ausgleichen.
- Entzug der Fahrerlaubnis, auch das wird noch teuer. Fatih muss lernen, ohne Auto auszukommen (und auch nicht schwarzfahren!).
- Die Geldstrafe kann evtl. durch „Tilgung durch freie Arbeit“ abgearbeitet werden.
- Ob die Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens möglich ist, muss im Einzelfall geprüft werden. Dieser Weg erscheint möglich (und wurde vom echten „Fatih“ eingeschlagen. Er hat es geschafft und nach 6 Jahren Restschuldbefreiung bekommen, nur die Geldbußen und die Geldstrafe sind davon unberührt).
- Langfristig muss zuerst der Schulabschluss und die Berufsausbildung nachgeholt werden und eine Lebensperspektive mit ausreichender Motivation erarbeitet werden.

**Die Anschaffung eines Autos in Kombination mit „Mir ist alles egal“ ist eine gefährliche Mischung, die in der Realität der Schuldnerberatung nicht selten sichtbar wird.**

## Ordnung in Verträgen und Papieren

- Nutzen Sie einen Aktenordner, alternativ können Sie für jedes Thema einen „eigenen“ Schnellhefter anlegen. Für Kontoauszüge sollte immer ein eigener Ordner benutzt werden.
- Verzichten Sie auf Prospekt- und Klarsichthüllen. Die erschweren ein schnelles Durchblättern.
- Trennen Sie die Themen im Aktenordner durch Trennblätter und beschriften Sie diese entsprechend. Legen Sie sich ein Inhaltsverzeichnis an, das Sie dann vorne im Ordner abheften.
- Bei Bescheiden von Behörden und Briefen von Gerichten auch den Briefumschlag aufheben. Anhand der Umschläge können bei Bedarf (z. B. Widerspruchs-) Fristen berechnet werden.
- Von jedem eigenen Brief eine Kopie für die eigenen Unterlagen machen und abheften.
- Notieren und Vormerken der Kündigungsfristen von langfristigen Verträgen auf der Pinnwand, auf dem Handy oder dem Küchenkalender.

### Die Themenbereiche

- **Einkommen:** Arbeitsvertrag, Lohnbescheinigungen, Bescheide, Steuerunterlagen und ähnliches  
**Wohnung:** z. B. Mietvertrag, Energie (Strom, Gas), Kabelfernsehen,
- **Bank und Versicherungen:** Kreditverträge, Versicherungen aller Art
- **Rechnungen und Garantien:** z. B. von Haushaltsgeräten, vom Handy

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------

## Tipps zum Sparen und Planen im Alltag

### Papiere und Planen

- Haushaltsplan erstellen.
- Regelmäßig ein Haushaltsbuch führen und am Monatsende auswerten.
- Einteilung des frei verfügbaren Monatsbudgets z. B. in Wochenbeträge
- Abhebungen nur am Geldautomaten der Hausbank oder bei Verbundbanken
- Beim Geldabheben immer einen bestimmten Rhythmus einhalten, z.B. einen festen Betrag je Woche einmal abheben und damit die ganze Woche auskommen.
- Geld für Kontoführungsgebühren auf dem Konto einplanen.
- Ordner für verschiedene Unterlagen anlegen und pflegen.
- Papiere rund ums Geld (Bescheide, Lohnzettel, Kontoauszüge etc.) vor dem Abheften immer zur Kenntnis nehmen, lesen, überprüfen und aufbewahren, notfalls Beratung in Anspruch nehmen.

### Einkaufen

- Einkaufsgewohnheiten kennen lernen und strukturieren:  
⇒ Muss man jeden Tag etwas einkaufen?  
⇒ Welchen Stellenwert hat Einkaufen und Konsumieren?
- Einkäufe immer bar bezahlen, nicht mit EC Karte.
- Einkaufen nur, wenn vorher geplant wurde.
- Vermeidung von Spontankäufen, lieber noch mal aus dem Geschäft rausgehen und nachdenken, ob der Bedarf wirklich besteht!
- Vermeiden von Frust- und Lustkäufen.
- Immer Einkaufszettel mitnehmen, auch bei Kleinsteinkäufen.
- „Billigangebote“ sind manchmal gar nicht billig. Werbung kritisch wahrnehmen lernen.
- Mahlzeiten zwei oder drei Tage vorplanen, bei Obst und Gemüse auf preiswerte Saisonangebote je nach Jahreszeit achten .
- Kochen lernen. Reste verwerten, kreatives Restekochen üben.

Bei Lebensmitteln ist am Regal in größerer Schrift der **Stückpreis** angegeben. Darunter steht in kleinerer Schrift der **Preis pro Kilogramm oder Liter**.

Diese Angabe ermöglicht ein Vergleichen mit anderen Artikeln und Konkurrenzangeboten. Es ist sehr nützlich, sich diesen „Blick auf die Kilogramm- und Literangaben“ anzugewöhnen.

Achtung: Manchen Verpackungen täuschen mehr Inhalt vor, als tatsächlich drinsteckt. Auch hier hilft der Blick auf die Preise pro Kilogramm oder Liter. Gute Adressen im Internet: [www.foodwatch.org](http://www.foodwatch.org) und [www.lebensmittelklarheit.de](http://www.lebensmittelklarheit.de)

Es kann auch sinnvoll sein, Möglichkeiten zu suchen, um **die eigenen Einnahmen zu erhöhen**: Für Schüler bietet es sich an, Nachhilfe zu geben, bei Nachbarn auszuhelfen (Rasen mähen, Auto waschen, Babysitting), Ferienjobs anzunehmen oder im Sportverein Trainingsstunden zu geben. Nach der Schule kann man z. B. über Minijobs im Supermarkt oder im Cafe nachdenken, über Zeitungen austragen oder über den Jahreslohnsteuerausgleich und den Verkauf nicht mehr benötigter Sachen im Internet oder auf dem Flohmarkt.

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------

Wenn das eigene Geld knapp ist, lohnt es sich immer, über mögliche Einsparungen nachzudenken. Die folgende Checkliste kann helfen:

- ❑ **Wohnkosten:**
  - Wohngemeinschaft statt alleine wohnen
  - Mit Freund/ Freundin zusammenziehen
  - Preiswerte Wohnung suchen
  - Heizenergie sparen, so die nächste Jahresabrechnung senken
  
- ❑ **Energiekosten:**
  - Strom sparen, z. B. Stand-by-Betrieb vermeiden
  - In billigeren Stromtarif beim eigenen Anbieter wechseln
  - Anbieter wechseln
  
- ❑ **Mobilitätskosten:**
  - Auto über Eltern versichern
  - Auto mit geringem Benzinverbrauch fahren
  - Fahrgemeinschaften bilden
  - Auto abschaffen, öffentliche Verkehrsmittel nutzen
  - Fahrrad fahren
  
- ❑ **Versicherungen:**
  - unabhängige Beratung nutzen, unnötige Versicherungen kündigen
  - Günstige Anbieter nutzen, ggf. wechseln
  - Beim Auto: Muss die Kaskoversicherung sein?
  
- ❑ **Bank:**
  - Kontoüberziehungen vermeiden
  - Dispo nur im Notfall und nur vorübergehend in Anspruch nehmen
  - Kostenlose Kontoführung? Angebote prüfen, evtl. Bank wechseln
  - Sparbuch anlegen, regelmäßig kleinere Beträge einzahlen
  
- ❑ **Handy, Internet:**
  - Angebote anderer Anbieter prüfen, ggf. Wechsel
  - Prepaid-Handy nutzen
  - Immer das Kleingedruckte mitlesen!
  
- ❑ **Sonstiges:**
  - Fitness-Studio: Muss das sein? Alternative: Joggen, Sportverein
  - Gebrauchte Produkte kaufen (Internet, Second-Hand-Shop)

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------



## Inhaltsverzeichnis Aktenordner

**Folgende Unterlagen sollten aufgehoben und aufbewahrt werden:**

**Das wird gebraucht, um Unterlagen aufzuheben und sinnvoll zu ordnen (z. B. Locher):**

**Die Unterlagen können nach folgenden Themen getrennt werden:**

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------

## Fallbeispiel Fatih

Fatih ist mit 18 Jahren von der Hauptschule abgegangen. Er hat es trotz mehrerer Anläufe nicht geschafft, mit dem Hauptschulabschluss abzuschließen. Auch eine Ausbildung konnte Fatih nicht erfolgreich abschließen.

Fatih hat zwischen 18 und 21 Jahren immer wieder Gelegenheitsarbeiten angenommen, die er leider auch schnell wieder verloren hat. Er hat relativ ziellos gelebt und ihm war vieles egal.

Als er 20 Jahre alt wurde, hatte er über mehrere Monate hinweg eine Arbeit. Die Bank hat ihm sofort einen Dispo in Höhe von 1.500 EUR eingeräumt. Diesen hat er binnen vier Wochen voll in Anspruch genommen. Mit dem Geld hat er sich ein Auto gekauft. Insgesamt liegen nach 18 Monaten 42 Bußgeldbescheide wegen Falschparken und Geschwindigkeitsüberschreitungen vor. Die Kfz-Steuer ist nicht bezahlt. Deswegen wurde das Auto zuletzt auch zwangsweise stillgelegt.

Etwa zwei Monate vor der Stilllegung hat Fatih noch einen Unfall verursacht, er war dabei alkoholisiert. Das Auto war zu diesem Zeitpunkt nicht versichert, weil er auch die Autoversicherung nicht bezahlt hatte. Die Versicherung des Geschädigten hat den Schadensersatz bei Fatih geltend gemacht. Da eine Person bei dem Unfall verletzt wurde, beläuft sich allein hieraus der Schaden auf ca.12.000,-- €. Fatih ist wegen des Unfalls zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Fatih hat außerdem Schulden bei einer Telefongesellschaft und einem Fitnessstudio. Insgesamt war er zweimal zum Training. Dass er mit seiner Unterschrift eine langfristige Bindung eingeht und einen rechtswirksamen Vertrag über eine so lange Zeit schließt, war ihm nicht bewusst.

Wem ist Fatih zu Zahlungen verpflichtet?

Wie hoch könnten die Forderungen gegen ihn sein?

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------

## Haushaltsplan (einfach)

<b>I.</b>	<b>Einnahmen:</b>	<b>EUR</b>
	1. Haupteinkommen (Gehalt/Lohn/Arbeitslosengeld)	_____
	2. Nebenjob/sonstige Einnahmen	_____
	3. sonstige staatliche Einkünfte (Kindergeld, Unterhalt etc.)	_____
<b><u>Gesamteinnahmen:</u></b>		_____

<b>II.</b>	<b>feste Ausgaben:</b>	
	1. Miete	_____
	2. Strom/evtl. Gas	_____
	3. GEZ, evtl. Kabelanschluss	_____
	4. Telefon (Festnetz)	_____
	5. Handy	_____
	6. Versicherungen	_____
	7. Fahrkosten (öffentlich)	_____
	8. Kfz-Kosten (Benzin, Versicherung, Steuer)	_____
	9. Beiträge (Sportverein, Gewerkschaft etc.)	_____
	10. Spareinlagen	_____
	11. sonstige Ausgaben	_____
<b><u>Gesamtausgaben feste Kosten:</u></b>		_____

	Gesamteinnahmen	_____
-	Gesamtausgaben feste Kosten	_____
	<u>Monatsbudget variable Ausgaben (Lebensunterhalt)</u>	_____
	Monatsbudget variable Ausgaben	_____
./.	durch die Anzahl der Wochen des Monats	
	<u>Wochenbudget variable Ausgaben</u>	_____

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------

## Haushaltsplan (ausführlich)

Stand per :

Einnahmen	EUR	Ausgaben	EUR
Lohn/Gehalt	_____	Miete	_____
Lohn/Gehalt	_____	Heizkosten	_____
Lohn/Gehalt	_____	Energie (Gas/Strom)	_____
Leistungen des Arbeitsamtes	_____	Unterhalt	_____
Leistungen des Arbeitsamtes	_____	Versicherungen (s.Tabelle)	_____
Krankengeld	_____	PKW (s. Tabelle)	_____
Sozialhilfe	_____	GEZ	_____
Rente	_____	Kabelfernsehen	_____
Rente	_____	Zeitungen/Zeitschriften/Abos	_____
Kindergeld	_____	Vereinsbeiträge/Hobbys	_____
Kindergeldzuschlag	_____	Gewerkschaftsbeiträge	_____
Erziehungsgeld (bis.....)	_____	Kita/Hort	_____
Wohngeld (bis.....)	_____	Haustier	_____
Beihilfen	_____	Telefon/Handy	_____
Unterhalt	_____	Fahrkosten/BVG	_____
Unterhaltsvorschuss (bis.....)	_____	Kontoführungsgebühren	_____
Sonstiges	_____	Sonstiges	_____
<hr/>			
Gesamteinnahmen	=====	Ausgaben	=====
		Vereinbarte Rate(n)	_____
Gesamteinnahmen	_____		_____
./. Gesamtausgaben	_____	Gesamtausgaben	=====
<hr/>			
Zwischensumme	=====		
Rest für Lebenshaltungskosten	_____	(sollte zumindest 260 € bei Alleinstehenden betragen, 130 € bis 210 € zusätzlich für jeden weiteren Haushalts- Angehörigen, deckt Lebensmittel, Freizeit und andere variable Ausgaben ab)	

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------

## Haushaltsplan (ausführlich - 2. Seite)

### Versicherungen

	Zahlweise	monatlicher Betrag
private Haftpflichtversicherung	_____	_____
Hausrat / Glasversicherung	_____	_____
Unfallversicherung	_____	_____
Lebensversicherung	_____	_____
Rechtsschutzversicherung	_____	_____
priv. Krankenversicherung	_____	_____
Krankenhaustagegeldversicherung	_____	_____
Bausparvertrag	_____	_____
Sonstiges	_____	_____
Sonstiges	_____	_____
Summe	=====	

### laufende Kosten PKW/Motorrad

	Zahlweise	monatlicher Betrag
Kfz-Steuer	_____	_____
Kfz-Versicherung	_____	_____
Benzin	_____	_____
laufende Kosten/Reparatur	_____	_____
Sonstiges	_____	_____
Summe	=====	

### vereinbarte Raten/Sonstiges

1.	_____	_____
2.	_____	_____
3.	_____	_____
4.	_____	_____
5.	_____	_____

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------

## Checkliste für mein individuelles Haushaltsbuch

Miete  
 Heizkosten  
 Strom  
 Gas  
 Abos  
 Auswärts essen/Kantine  
 Bekleidung , Schuhe  
 Berufsunfähigkeitsversicherung  
 Bildung/Beruf  
 Ernährung/Getränke/Einkauf (Lebensmittel)  
 Fahrkosten BVG, S-Bahn  
 Fitness  
 Freizeit (z.B. Kino, CDs, Druckerpatronen)  
 Frisör  
 Gebühren Girokonto  
 Geschenke für Kinder, Verwandte, Freunde  
 Gewerkschaft  
 GEZ  
 Haftpflichtversicherung  
 Handy  
 Haushalt/Reparatur  
 Hausratsversicherung  
 Haustiere  
 Hobby  
 Internet  
 Kapitallebensversicherung  
 Kfz: Benzin, Öl usw.  
 Kfz: Bußgelder, TÜV-Gebühren usw.  
 Kfz: Rücklage Reparatur  
 Kfz-Steuer  
 Kfz-Versicherung  
 Kita, Hort  
 Körperpflegeprodukte  
 Medikamente/Zuzahlungen  
 Nachhilfe, Musikunterricht usw.  
 Nagelstudio  
 Praxisgebühren  
 Raten  
 Rechtsschutzversicherung  
 Rentenversicherung privat/ Riesterrete  
 Risikolebensversicherung  
 Rücklagen für Anschaffungen  
 Rücklagen Urlaub  
 Sparverträge  
 Taschengeld: Kinder  
 Telefon (Festnetz)  
 Unfallversicherung  
 Unterhalt  
 Vereine/Verbände  
 Zeitungen/Zeitschriften  
 Zusatzkrankenversicherung

Baustein G1	Teilnehmerversion	Modul 3
-------------	-------------------	---------